

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 50 (1975)
Heft: 6

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

250 Delegierte vertraten 140 Sektionen anlässlich der Jahrestagung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) in Rapperswil

Am 26. April 1975 tagte in der Aula des Technischen Rapperswil das Parlament des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV). Neben namhaften Persönlichkeiten aus Politik und Militär konnte der Zentralpräsident, Adj. Uof Marcello De Gottardi, auch den Vertreter der Stadt Rapperswil, Stadtrat Rathgeb, begrüßen. In seiner Willkommadresse an die Delegierten führte Stadtrat Rathgeb u. a. aus: «Staatsbürger, die aus freiem Willen für ihr Land mehr leisten als von ihnen durch Gesetz verlangt wird, sind wertvolle Stützen für unser demokratisches Staatswesen. Ihre vielseitige ausserdienstliche Tätigkeit, sei es im Zentralverband oder in regionalen Sektionen, beeindruckt auch lokale Behörden. Der Stadtrat von Rapperswil entbietet die besten Wünsche ganz im Bewusstsein, dass die Schweizer Armee jederzeit, einst heute wie morgen, auf tüchtige, treue und wachsame Unteroffiziere zählen kann.» Die statutarischen Traktanden gaben zu keinen grossen Diskussionen Anlass. Der Mitgliederbestand erfreut seit dem 31. Dezember 1974 eine Zunahme um 161 Wehrmänner und zählt nunmehr 20 834 Mitglieder. Bei 196 808 Franken Einnahmen und Ausgaben schloss die Zentralkasse ausgeglichen ab. Trotz rigorosen Sparmassnahmen kam jedoch auch der SUOV nicht darum herum, den Beitrag, welchen die Sektionen pro Mitglied an die Zentralkasse entrichten müssen, zu erhöhen. Ein entsprechender Antrag wurde mit einigen wenigen Gegenstimmen angenommen. Die allgemeine Tätigkeit wird massgeblich durch die Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) 1975 beeinflusst. Wie der OK-Präsident, Adj. Uof Viktor Bulgheroni, berichten konnte, haben sich bis heute 91 von 140 Sektionen zur Teilnahme angemeldet.

Das technische Arbeitsprogramm für die Periode 1975—1979 wurde ebenfalls genehmigt. Der obligatorische Teil sieht vor: 6 Kaderübungen, wobei die Themenwahl freigestellt ist, einen Gruppenmehrkampf oder Patrouillenlauf, Führungsaufgabe und Schiessen. Das fakultative Programm vermittelt den Sektionsvorständen einen ganzen Katalog von Ideen, wie sie ihr Tätigkeitsprogramm bereichern können. Abschliessend überbrachte Oberst i. G. Meister, Chef der ausserdienstlichen Tätigkeit im EMD, die Grüsse des Ausbildungschefs der Armee, Korpskdt Lattion, und sprach den Dank aus für die Aktivität, den Einsatz und die grosse nutzbringende Arbeit, welche der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) auch im Jahre 1974 wiederum erbrachte. Die Schweizerischen Unteroffizierstage 1975 (SUT) in Brugg geben Gelegenheit, zu demonstrieren, was der SUOV in Wirklichkeit ist. Der SUOV könne damit unserem Land und allen positiv eingestellten Mitbürgerinnen und Mitbürgern einen grossen Dienst erweisen. Wm H. P. A.

Aktive Unteroffiziere im Vorfeld der Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) in Brugg

Wie dem soeben in gediegener und übersichtlicher Aufmachung herausgekommenen Jahresbericht des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) u. a. entnommen werden kann, beteiligten sich 1974 an total 551 Felddienst- und Kaderübungen, Übungen in der Kampfgruppenführung und Panzerabwehr und an Patrouillenläufen über 7800 Wehrmänner, nicht eingerechnet die zahlreichen Teilnehmer an Patrouillenläufen und weiterer Veranstaltungen, welche von den Kantonalverbänden und Sektionen durchgeführt oder beschickt wurden. Nicht enthalten sind ferner in diesen Zahlen die vereinsintern durchgeführten Trainings und Anlässe. Der vom Unteroffiziersverein Bern unter dem Patronat des SUOV organisierte 15. Schweizerische Zwei-Tage-Marsch verzeichnete mit 11 349 Teilnehmern einen neuen Beteiligungsrekord. Eines erneuten Teilnehmerzuwachses konnte sich der auch schon zum 12. Male von der Sektion Obersimmental organisierte Schweizerische Winter-Gebirgs-Skilauf erfreuen, den 137 Patrouillen bestritten.

Der Jahresbericht legt im weiteren Rechenschaft ab über die Tätigkeit des Zentralvorstandes und seiner Kommissionen. Hervorgehoben seien an dieser Stelle die technischen Kurse, in welchen die Übungsleiter und deren Gehilfen auf ihre Aufgabe vorbereitet werden. Ein Kurs im Rahmen des Programmes «Zivile Verantwortung» lief unter dem Leitthema «Jugend und Armee» und umfasste folgende Einzelthemen:

- Arbeit der Studiengruppe für Fragen einer schweizerischen Jugendpolitik
- Die neue Art der Information der Stellungspflichtigen
- Vom Zusammenhang zwischen Leistung und Motivation
- Forum Jugend und Armee, Orientierung über Zielsetzung und Tätigkeit.

Über eine halbe Million Franken wendeten der Schweizerische Unteroffiziersverband (SUOV) und seine Sektionen für ihre Tätigkeit im Jahre 1974 auf. Erfreulicherweise konnte in vielen Bereichen eine Zunahme der Teilnehmerzahlen verzeichnet werden. Wm H. P. A.

Presse + Propaganda

Am 5. April 1975 tagte die PPK in der SUT-Stadt Brugg. Präsident Wm Hans-Peter Amsler durfte auch den OK-Präsidenten SUT 75, Adj. Uof Victor Bulgheroni, und den Pressechef, Redaktor Hans Widmer, begrüßen. — Die vom OK auf publizistischem Gebiet getroffenen Massnahmen lassen eine reibungslose Zusammenarbeit mit den Vertretern der Presse und der Massenmedien erwarten. — In der Ausgabe 8/75 «Schweizer Soldat» wird ein umfangreicher Bildbericht von den Unteroffizierstagen erscheinen. — Die Kommission genehmigte weiter den Entwurf und Kostenvoranschlag für eine Werbe-Zeitung und prüfte die Möglichkeit für die Gestaltung einer Dia-Schau. —g.

Veteranen-Vereinigung SUOV

Das Mandat der an der Veteranentagung 1967 in Thun gewählten und 1970 in Payerne für eine weitere Amtsperiode bestätigten Obmannschaft läuft mit der im Rahmen der SUT 75 in Brugg stattfindenden Veteranentagung endgültig ab. Eine neuerliche Wiederwahl ist nach Ziff. 5, Abs. 1 der Satzungen der VV nicht möglich. An der bevorstehenden Tagung in Brugg ist deshalb eine neue Obmannschaft für die Periode 1975—1979 zu wählen. Fl.

30 Jahre Spielführer

Am glanzvollen Jahreskonzert des Militärspiels UOV Baden vom 22. März 1975 im Badener Kur-saal (die Presse berichtete von Beifallsstürmen des begeisterten Publikums), ist Gfr Berth Jud für seine 30jährige hingebungsvolle und erfolgreiche Tätigkeit als Spielführer (ohne Sold, ohne Gage, ohne Entgelt!) verdienstermassen geehrt worden. Neben 30 roten Rosen und sinnvollen Geschenken, wurde ihm und Adj. Uof Pius Bannwart (15 Jahre Präsident des Spiels) von Wm G. E. Kindhauser, Ehrenmitglied SUOV, auch das Silberne Ehrenzeichen des Verbandes überreicht. —g.

Reservistentage 75 Freiburg im Breisgau

An dem vom Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr (Bezirksgruppe Südbaden) vorbildlich organisierten Treffen hat sich neben Abordnungen der französischen Streitkräfte auch eine stattliche Schar Kameraden des UOV Basel-Stadt an den Schiesswettkämpfen beteiligt. Mit 49 von 50 erreichbaren Punkten durfte Wm Max Scherer, Obmann der Veteranen und Alten Garde, die Siegerauszeichnung in der Kategorie Gäste entgegennehmen. — Absoluter Star der Reservistentage war indessen das stürmisch gefeierte Militärspiel des UOV Baden. Das Korps hinterliess bei der Bevölkerung einen derart starken Eindruck, dass ihm von der sozialdemokratisch dominierten Stadtverwaltung im Auftreten eine gewisse Reserve auferlegt wurde. Grund: am Tag darauf mussten die Stadtbehörden neu bestellt werden! — (Die Wahlen endeten mit einer Niederlage der SP. Ob nun die Badener Musikannten daran schuld sind?) —g.

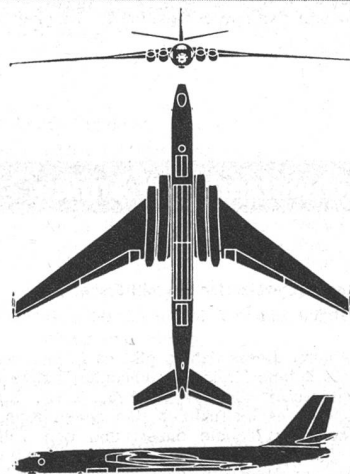
UOV der Stadt Bern

An einer grossangelegten Felddienst- und Panzerabwehrübung, organisiert vom rührigen Unteroffiziersverein der Stadt Bern, beteiligten sich die Sektionen Grosshöchstetten, Grauholz und Laupen sowie die GMMB Sektion Bern Mittelland. Übungsleiter Hptm Inglin (Thun) überraschte die Teilnehmer mit einem interessanten Programm, während Oberstlt Schwarz (Pieterlen) die Arbeiten inspizierte und auch ein gutes Zeugnis ausstellen konnte. Als Vorbereitung für die Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT 8.6.75) in Brugg, waren denn auch entsprechende Aufgaben zu lösen. Als Ausgangspunkt galt Burgdorf, von wo sich die Wehrmänner vorerst mittels Karte und Kompass in Richtung Sand/Schönbühl auf die Strecke zu begeben hatten. Auf den verschiedenen Posten musste Zeugnis über das Beherrschen der militärischen Abkürzungen und Signaturen, über das allgemeine militärische Wissen und die Panzererkennung abgelegt werden. Dazu galt es, taktische Entschlüsse zu fassen, Kameradenhilfe zu leisten sowie PzWG auf fahrende Attrappen zu schiessen. Infolge des schlechten Wetters wurde das vorgesehene Abkochen ausgelassen. Summa summarum darf festgehalten werden, dass die vollbrachten Leistungen der 60 Teilnehmer, die Freizeit für die ausserdienstliche Tätigkeit opferten, als vorzüglich gewertet werden können. b. o.

Delegiertenversammlung des Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell

«Die Unteroffiziersvereine sind nach wie vor so aktiv und einsatzbereit wie vor zehn Jahren», stellte Hptm Hansheiri Peter, Flawil, als technischer Leiter des Unteroffiziersverbandes Sankt Gallen-Appenzell (KUOV) an der 53. Delegiertenversammlung vom 8. März 1975 in Sevelen fest. Gewisse Schwankungen in der Beteiligung seien jedenfalls noch kein Anzeichen auf eine verminderte ausserdienstliche Tätigkeit. «Eine ordnungsgemässe Führung der Sektionen durch die Vorstände ist allerdings unbedingte Voraussetzung,

Flugzeugerkennung



Tankerflugzeug Myasishchev Mya-4
NATO-Code: Bison

4 Düsentriebwerke
Nur in der UdSSR
Spannweite 52 m
V max 880 km/h
Ehemaliger Bomber
Länge 48 m

um die Mitglieder bei der Stange zu halten.» Die 12 Verbandssektionen des KUOV hatten im vergangenen Jahr einen Patrouillenlauf, eine Felddienst- und Panzerabwehrübung sowie das Schiessen auf 300 m und 50 m zu absolvieren. Aus Anlass des 75-jährigen Bestehens des UOV Rorschach wurde ein militärischer Fünfkampf mit Skorelauf, Hindernislauf und Hindernisschwimmen veranstaltet. Das Schwimmen umfasste die gleiche Hindernisanordnung, wie sie bei den Schweizerischen Unteroffizierstagen in Brugg zum Einsatz kommt. Auf diesen Grossanlass wird gegenwärtig in allen Unteroffiziersvereinen trainiert. Die Sektion Teufen ging im Sektionsmehrkampf 1974 als Sieger hervor und erhielt eine prächtige Wappenscheibe als Wanderpreis; weiter wurden rangiert: 2. Wil, 3. Werdenberg, 4. Oberer Zürichsee und 5. Toggenburg. Den Wanderpreis für positive Mitgliederwerbung (12 neue Mitglieder) gewann die Sektion Oberer Zürichsee. Im Einzelmehrwettkampf 1974 erhielten Auszeichnungen: im Auszug: 1. Lt Ernst Wiget, Wil; 2. Wm Hansueli Gantner, Werdenberg; 3. Lt Beat Schlatter, Werdenberg; in der Landwehr: 1. Kpl Heinz Baumgartner, Wil; 2. Wm Ulrich Bretscher, Uznach; 3. Wm Josef Brändle, Bütschwil; im Landsturm: 1. Wm Franz Wepf, Gossau.

Kantonpräsident Wm Franz Wepf, Gossau, der erstmals die Delegiertenversammlung präsidierte, wusste in seinem Jahresbericht auch von einer erfreulichen Zusammenarbeit mit den andern militärischen Verbänden der Kantone St. Gallen und Appenzell zu berichten. Ehrend gedachte er der zur grossen Armee abberufenen Verbandsmitglieder, vorab Ehrenmitglied Major Willy Knaus, Herisau, langjähriger technischer Leiter des KUOV, und Divisionär Kurt Rickenmann, der seinerzeit die KUOV-Verdienstmedaille erhalten hatte. Mit Nachdruck betonte der Präsident des KUOV, dass es die Pflicht eines jeden Unteroffiziers sein müsse, sich stets weiterzubilden, um vor der Mannschaft bestehen zu können. Drei Kameraden, die sich seit Jahren mit grossem Einsatz ausserdienstlich betätigten, erhielten die kantonale Verdienstmedaille: Sektionspräsident Kpl Heinz Baumgartner, Wil; Wm Fritz Aemisegger, Rorschach, und Wm Hans Sulser, Sevelen.

Dass der ausserdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziere bei Behörden und Kommandostellen die verdiente Bedeutung beigemessen wird, bewies einmal mehr die Tagung in Sevelen, fanden sich als Gäste doch neben den Vertretern befreundeter militärischer Verbände u.a. ein: Regierungsrat Felix Bürki, Zeugherr des Standes Appenzell-Innerrhoden; Regierungsrat und Oberst Ernst Rüsch, Kdt Inf Rgt 33; Brigadier Heinrich Tanner und Brigadier Walter Scherrer, Kommandanten zweier Grenzbrigaden; Oberst Gerold Hilty, Kdt Inf Rgt 35; Oberst i Gst Alfred Bachmann, Kdt Inf Schulen St. Gallen/Herisau; Oberstlt Hans Dürig, Kdt Pz Rgt 8, und Oberstlt Louis Notari, Kdt FW Kp 13. Major Hans Hanselmann, Sekretär des sanktgallischen Militärdepartements, würdigte den Einsatz der Unteroffiziersvereine.

Starke Beachtung fand der Vortrag von Major Paul Rickert, Gossau, Instruktionsoffizier und Kdt Füs Bat 78, über das aktuelle Thema «Truppenübungsplätze für die Armee». Aus dem Kreis der Delegierten wurden die Sparmassnahmen von Bundesrat und eidgenössischen Räten bei der Armee und der ausserdienstlichen Tätigkeit kritisiert. Br.

Schweizerische Armee

Die neue schweizerische «Militärakademie»

(Ein Bildbericht folgt in der nächsten Ausgabe.)

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Herisau die Zentrale Schule für Instruktionsunteroffiziere (ZIS) (s. «Schweizer Soldat» Nr. 3/75, S. 11). Zurzeit absolvieren 44 Instruktor den ersten Kurs, der siebeneinhalb Monate dauert und den Teilnehmern jenes allgemeine Grundwissen vermittelt, das sie zur Aufnahme und Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit benötigen. Eine Folge dieser Schule wird langfristig ein neuer Typ des Auszubildenden in schweizerischen Rekruten- und Kadernschulen sein.

Die Forderung nach einer den heutigen Anforderungen entsprechenden Ausbildung der Instruktionsunteroffiziere wurde seit langem erhoben.

Einige Dienstabteilungen führten deshalb auf eigene Initiative Lehrgänge durch, die aber den Nachteil hatten, dass sie «nur» auf die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Abteilung ausgerichtet waren. Leider konnte jeweils nur ein Teil der Instruktionsunteroffiziere diesen Lehrgängen folgen. Es war deshalb dringend notwendig geworden, einen für alle obligatorischen und tauglichen Kurs zu entwickeln, der die bestehende Lücke in der Ausbildung zu schliessen vermochte. Die Gruppe für Ausbildung — zusammen mit dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Hochschule St. Gallen — bildete die Planungsorganisation, der es in knapp zweijähriger Tätigkeit gelang, das Modell der Schule zu entwerfen. Bei der Planung wurde besonderes Gewicht auf den praxisnahen Unterricht gelegt. Das Gelernte soll leicht in die tägliche Arbeit des Instructors übertragen werden können.

Die Ausbildung an der ZIS erfolgt zu Beginn der Tätigkeit als Instruktor. Es wird angestrebt, dass die Teilnehmer vor dem obligatorischen Eintritt in die Schule eine kurze Zeit praktisch tätig sind, damit sie ihre persönlichen Ausbildungsbedürfnisse erfahren, was sich letztlich positiv auf die Einstellung des Schülers gegenüber dem anstrengenden Schulbetrieb auswirkt. Für viele der verheirateten Kursteilnehmer bietet eine siebenmonatige Abwesenheit von zu Hause nicht zu unterschätzende Probleme. Es kommt hinzu, dass die Instruktor bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung besitzen und unter Umständen gewisse Mühe haben, sich zu Beginn dem strengen Schulbetrieb unterzuordnen. Ein Besuch der Schule nach rund viermonatiger Dauer zeigte hingegen nicht die Spur einer Unzufriedenheit bei den Teilnehmern.

Die Schwergewichte der Ausbildung liegen in den Bereichen

- allgemeines militärisches Grundwissen,
- psychologische und pädagogische Kenntnisse,
- praktischer Unterricht bei der Truppe,
- Förderung der Allgemeinbildung,
- sportliche Förderung.

Ein Teil des Unterrichts wird in Herisau, ein anderer Teil ausserhalb durchgeführt. Die letztgenannten Phasen stellen einen wichtigen Bestandteil des Ausbildungsprogramms dar, lockern sie doch den anspannenden Lehrbetrieb etwas auf. Neben dem klassenweisen Unterricht wird dem Selbststudium und der Individualisierung des Unterrichts gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die ZIS ist eine «Lernschule». Dies ist einer der Gründe, warum die Teilnehmer individuell untergebracht sind. Sie haben so Gelegenheit, das erworbene Wissen in Ruhe zu verarbeiten und allenfalls zu ergänzen.

Die Schule hat ihren vorläufigen Sitz in Herisau. Es stehen ihr dort renovierte Klassenzimmer sowie das in unmittelbarer Nähe gelegene neue Sportzentrum zur Verfügung, das alle Möglichkeiten sportlicher Betätigung bietet. In den Klassenzimmern sind modernste technische Hilfsmittel eingerichtet, die das Lehren und Lernen zum Vergnügen machen. So gehören audiovisuelle Einrichtungen (Videorecorder, Tonbandgeräte, Tageslicht- und Filmprojektoren) sowie ein Sprachlabor zum festen Inventar. Neben bewährten militärischen Lehrern unterrichten auch nebenamtliche zivile Lehrkräfte. Die Schule zählt vier Klassen, wovon eine in französischer Sprache geführt wird.

Um möglichen Mängeln und Problemen rechtzeitig auf den Grund gehen zu können, stehen die Schulleitung und die Planungsinstanzen in engem Kontakt. Mittels Gesprächen, Befragungen, Tests usw. werden die Erfolge der Planungsarbeiten überprüft und die Lehrkräfte bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe soweit wie möglich betreut. Sobald die Schule den ersten Kurs abgeschlossen hat, wird es darum gehen festzustellen, ob das vermittelte Wissen in der Praxis anwendbar ist und überhaupt benötigt wird. Gleichzeitig muss ermittelt werden, ob das abgegebene Wissen und die durchgeführte Schulung alle wesentlichen Ausbildungsbedürfnisse eines jungen Instruktionsunteroffiziers abdecken. Nach den Vorstellungen der Gruppe für Ausbildung ist die Ausbildung mit dieser Grundschule noch nicht abgeschlossen. Sie soll durch regelmässige Weiterbildungskurse ergänzt und aufgefrischt werden. Besonders Bedeutung erhält die Ausbildungsstätte auf längere Sicht und im Hinblick auf die Ausbildung der Instruktor in speziellen. Wird doch im Lernzielkatalog sehr grosses Gewicht auf die Führungslehre und Methodik-Didaktik gelegt. Die Grundlagen einer durchdachten Führungslehre für den militärischen Bereich sind nun vorhanden und müssen weiter genutzt werden. Ein Weiterausbau der Ausbildung in diesem Sinne drängt

sich auf. Dank dem vorliegenden Schulprogramm erhalten Militärpädagogik und Militärpsychologie einen festen und sicheren Platz in der Ausbildung des Instruktionskorps. In absehbarer Zeit wird somit auch das Milizkader davon profitieren dürfen. Nachdem die Instruktionsoffiziere nicht so umfassend auf den letztgenannten Gebieten ausgebildet werden, sollten sie sich möglichst rasch etwas einfallen lassen, damit auch sie in den Genuss der Grundausbildung kommen. Es besteht sonst die Möglichkeit, dass ihnen die jungen Instruktionsunteroffiziere auf den elementarsten Wissensgebieten zumindest etwas Wasser umleiten und gleichzeitig den hierarchisch abgesicherten Platz ins Wanken bringen.

P. J.

Besuch des österreichischen Bundesministers für Landesverteidigung

Auf Einladung des Vorstehers des Eidgenössischen Militärdepartements besuchte vom 14. bis 18. April 1975 der österreichische Verteidigungsminister, Brigadier Karl F. Lütgendorfer, die Schweiz. Der Bundesminister erwiderte damit den Besuch von Bundesrat Gnägi, den dieser im Jahre 1972 unserem östlichen Nachbarland abgestattet hatte. Der Gast war in Begleitung hoher Offiziere und leitender Beamter des Bundesministeriums für Landesverteidigung.

Es fanden eingehende Besprechungen über gemeinsam interessierende Probleme statt. Die österreichischen Gäste besichtigten Einrichtungen der schweizerischen Armee und wohnten militärischen Übungen bei. Bundesminister Lütgendorfer zeigte sich vom Gebotenen beeindruckt und dankte für die überaus herzliche Aufnahme durch die Schweizer Gastgeber. Sowohl Bundesminister Lütgendorfer als auch Bundesrat Gnägi gaben ihrer Überzeugung Ausdruck, dass der Besuch zu einer weiteren Intensivierung der schon in der Vergangenheit fruchtbaren Zusammenarbeit des österreichischen Bundesheeres mit der schweizerischen Armee führen werde und dass dadurch die Bemühungen der beiden neutralen Nachbarländer um die Wahrung ihrer Freiheit und Souveränität und um die Sicherung des Friedens gefördert würden.

P. J.

Flugzeugbeschaffung und Kompensationsgeschäfte

Der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, hat den Bundesrat über die Einleitung von Verhandlungen orientiert, welche in den USA für den Fall der Beschaffung des Kampfflugzeuges Tiger F5E im Hinblick auf Kompensationsaufträge an die Schweizer Industrie aufgenommen worden sind. Die vom Rüstungschef, dipl. Ing. Charles Grossenbacher, in Amerika aufgenommenen Gespräche werden zurzeit fortgesetzt.

Abschluss der Truppenhilfe in den Alpen

Seit den grossen Schneefällen, welche nach Ostern im Alpengebiet einsetzten, haben Einheiten der Fliegertruppe, Teile der Fliegerabwehrrekrutenschule 32, die Luftschutzkompanie 108 sowie 26 Lawinenspezialisten der Armee in den besonders betroffenen Gebieten Hilfe geleistet und sich dafür die verdiente Anerkennung der Bevölkerung und der kantonalen und kommunalen Behörden erworben. Während Armeehelikopter weiterhin für Rettungsarbeiten zur Verfügung stehen, konnten die Lawinenfachleute (und ihre acht Hunde) nun wieder entlassen werden. Die Detachements der Luftschutzkompanie 108 haben ihre Hilfsarbeiten im Bündnerland (Curaglia, Avers, Tschappina-Glas, Domat/Ems) Mitte April abgeschlossen. Die Rekruten setzen ihre Ausbildung fort.

Bundesrat Gnägi besuchte die Militärwerkstätten

Der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, hat in den letzten Wochen die sechs Militärwerkstätten (Konstruktionswerkstätte Thun, Munitionsfabrik Thun, Munitionsfabrik Altdorf, Waffenfabrik Bern, Pulverfabrik Wimmis, Flugzeugwerk Emmen) besucht, um sich an Ort und Stelle über deren Entwicklung, über die Beschäftigungslage und die allenfalls daraus entstehenden Konsequenzen für das Personal orientieren zu lassen. Bundesrat Gnägi konnte sich davon überzeugen, dass die Betriebs-